

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Rhede, 2. Juni 2021

Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich. (Lukas 10,16a)

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

mit dem Wochenspruch aus dem Lukasevangelium, grüße ich Sie und Euch am heutigen 1. Sonntag nach Trinitatis. Nach dem Trinitatisfest am letzten Sonntag beginnt mit dem heutigen Sonntag eine lange Zeit ohne große Feste im Kirchenjahr. Das passt nicht ganz in unsere Zeit, denn an vielen Stellen ist ja bereits so etwas wie Festtagstimmung oder zumindest Erleichterung angesichts der verbesserten Lage in der Corona-Pandemie zu spüren. Ich jedenfalls habe es schon in der letzten Woche genossen, endlich wieder draußen unter Leuten in einem Restaurant zu sitzen und die Sonne samt wiedergewonnener Freiheiten zu genießen! Noch mehr habe ich mich darüber gefreut, dass mittlerweile alle Gemeinden in unserer Nachbarschaft auch wieder zu den Präsenzgottesdiensten zurückgekehrt sind oder das an diesem Sonntag tun.

Bei aller überschwänglichen Freude, die zu spüren ist, kommt die Botschaft, die uns der 1. Sonntag nach Trinitatis schon mit dem Wochenspruch nahelegt, vielleicht gar nicht ungelegen: Zwischen all den vielen Stimmen, die immer um uns herum im Leben laut werden, werden wir dazu aufgerufen, achtsam für die Stimme Gottes zu bleiben! Denn nur so bleiben wir ja auch offen für Gottes barmherzige Zuwendung und können diese Liebe und Barmherzigkeit selbst mit ins Leben nehmen.

Die Geschichte des Propheten Jona als heutiger Predigttext erzählt in lustiger wie nachdenklicher Weise davon. Jonas Geschichte, die sich interessanterweise im Judentum, Christentum und im Islam gleicher Beliebtheit erfreut, ist vielen von uns bekannt. Eine nochmalige Lektüre lohnt aber! Und vielleicht gelingt es mir ja, Ihnen und Euch die Geschichte so zu erzählen, dass wieder etwas Neues entdeckt werden kann. Das betrifft besonders die Frage, die uns heute beschäftigt: Wie kann ich eigentlich achtsam für Gottes Stimme in meinem Leben bleiben?

Wer über den Brief hinaus mit mir in Kontakt kommen will, Fragen hat oder einfach etwas loswerden will, ist sehr herzlich dazu eingeladen! Ich selbst bin für Rückmeldungen und Anregungen immer dankbar, per Telefon unter 02861/9298438 oder Email: markus.totzeck@kk-ekvw.de.

Herzlich grüßt



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
(Lukas 6, 36) – Jahreslosung 2021

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

6. Juni 2021 – 1. Sonntag nach Trinitatis

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenpsalm 34, 2-11:

*Ich will den Herrn loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.
Preiset mit mir den Herrn
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!
Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
Als einer im Elend rief, hörte der Herr
und half ihm aus allen seinen Nöten.
Der Engel des Herrn lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
Reiche müssen darben und hungern;
aber die den Herrn suchen,
haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.*

* * *

Der Predigttext und das Buch Jona

Als heutiger Predigttext sind die ersten beiden Kapitel aus dem Buch des Propheten Jona vorgesehen. Jonas Geschichte erinnert vielleicht die eine oder den anderen von uns an die Kindheit und den Kindergottesdienst. Jona gehört zu den Schlagern im Kindergottesdienst! Und es ist auch nicht schwierig zu sagen, warum: Das Buch ist kurz, es besteht gerade einmal aus nur vier Kapiteln. Und die Geschichte ist sowohl spannend als auch lustig zugleich. Sie schwankt zwischen Realitätsnähe und fast schon phantastisch anmutenden Szenen. Da in diesem Sonntagsgruß nicht der ganze Text der ersten beiden Kapitel wiedergegeben werden kann, sei

zumindest die Geschichte noch einmal in groben Zügen erzählt (Am besten sollten die Kapitel aber natürlich selbst nachgelesen werden!):

Alles beginnt mit Gott und Jona, der als Prophet einen Auftrag von Gott erhält: Geh in die Stadt Ninive im Osten – das war damals eine der Hauptstädte im Reich der Assyrer – und sage ihren Untergang voraus! Dieser Anfang hört sich zunächst nach den typischen Aufgaben eines Propheten an, von denen wir oft in der Bibel lesen können. Doch bei Jona ist alles anders. Er läuft vor seinem eigenen Auftrag als Prophet erst einmal davon. Warum er das tut, wird nicht gesagt. Jedenfalls macht sich Jona auf den Weg in die genau entgegengesetzte Richtung, in den Westen nach Tarsis. Doch Jona entkommt nicht. Er muss und soll seinen Auftrag von Gott ausführen. Als es dann aber soweit ist, dass er seinen Auftrag ausführt, da bekehren sich die Einwohner Ninives reumütig zu Gott, so dass Gott beschließt, dass die Stadt nicht untergehen darf. Gott zeigt seine Zuwendung zu den Menschen und ist gnädig und barmherzig (Jona 4,2). Jona ist verärgert.

Kein Wunder, dass die Gestalt des Jona ein wenig zum Lachen einlädt – und nicht nur im Kindergottesdienst! Zuerst läuft Jona vor Gott weg und nimmt seinen Auftrag von Gott nicht an. Und dann nimmt er seinen Auftrag an, scheitert aber letztlich irgendwie doch, weil ja nicht das passiert, was er als Prophet vorausgesagt hat. Ninive geht nicht unter! So betrachtet wäre die Geschichte eine Geschichte des Scheiterns, die Jona sogar etwas ins Lächerliche zieht.

Aber nicht das Scheitern, sondern die Zuwendung zu den Menschen rückt in der Jona-Geschichte in den Mittelpunkt. Dafür stehen zwei große Zeichen oder Symbole in der Geschichte, die Jona selbst



zum Umdenken bringen: Am Ende der Geschichte eine Rizinuspflanze, die Gott wachsen lässt, um seine Barmherzigkeit zu veranschaulichen, und ein großer Fisch, der zum besonderen Aushängeschild der Jona-Geschichte geworden ist.

Dieser große Fisch taucht im ersten Teil der Jona-Geschichte auf, der uns am heutigen Sonntag beschäftigt. Als Jona auf der Flucht vor Gottes Auftrag das Weite auf der See sucht, gerät er durch einen Sturm und hochbrausende Wellen in Lebensnot. Er wird nur dadurch gerettet, dass Gott einen großen Fisch schickt, der Jona verschluckt. Im Innern des Fisches und zugleich am Tiefpunkt angekommen, sieht er keine andere Möglichkeit mehr, als sich Gott zuzuwenden und die eigene Stimme zu erheben. Wir lesen als Auszug aus dem heutigen Predigttext Jona 2 nach der Übersetzung der Basisbibel:

Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Und Jona war drei Tage und drei Nächte lang im Bauch des Fisches. Im Bauch des Fisches betete Jona zum Herrn, seinem Gott:

*Als ich in Not war, schrie ich laut.
Ich rief zum Herrn und er antwortete mir.
Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe.
Da hast du mein lautes Schreien gehört.
In die Tiefe hattest du mich geworfen,
mitten in den Strudel der Meere hinein.
Wasserströme umgaben mich.
Alle deine Wellen und Wogen –
sie schlugen über mir zusammen!
Da dachte ich: Jetzt bin ich verloren,
verstoßen aus deinen Augen.
Wie kann ich je wieder aufschauen,
um deinen heiligen Tempel zu sehen?
Das Wasser stand mir bis zum Hals.
Fluten der Urzeit umgaben mich.
Seetang schlang sich mir um den Kopf.
Zum Grund der Berge bin ich hinabgestiegen,
in das Reich hinter den Toren des Todes.
Sie sollten für immer hinter mir zugehen.
Du aber hast mein Leben aus dem Abgrund gezogen,
du Herr, du bist ja mein Gott.
Als ich am Ende war, erinnerte ich mich an den Herrn.
Mein Gebet drang durch zu dir,
bis in deinen heiligen Tempel.
Ja, wer sich an Nichtigkeiten klammert,
verliert seinen einzigen Halt im Leben.
Ich aber will dir mit lauter Stimme danken,
Schlachtopfer will ich dir darbringen.
Auch meine Gelübde werde ich erfüllen.
Hilfe findet sich beim Herrn!*

Da befahl der Herr dem Fisch, Jona an Land zu bringen. Dort spuckte der Fisch ihn aus.

Die Jona-Geschichte kann Jung und Alt zum Lachen, aber genauso auch zum Nachdenken bringen. Wir sind keine Propheten wie Jona! Aber Erfahrungen des Weglaufens vor Aufträgen, der Verwicklung in unbeabsichtigte Zusammenhänge, vielleicht auch der Not und Rettung sind uns nicht fremd im Leben. Die Jona-Geschichte erzählt davon, wie es schließlich Gott ist, der sich Menschen – auf unerwartete Weise – neu zuwendet und etwas bei ihnen bewirkt. Dafür nimmt Gott selbst die Natur in Anspruch, um Menschen dazu zu bewegen, dass seine Stimme gehört wird. Kann Gott dann nicht erwarten, dass unsere Stimmen genauso für ihn erklingen? So wie die Stimme von Jona in diesem großen dumpfen Fischbauch. Er wurde gerettet und stimmt ein Gebet an, das uns an einen Psalm im Gottesdienst erinnert. Feiert Jona gerade Gottesdienst mit Gott? Gleich zwei Mal erinnert sich Jona ausgerechnet in diesem Fischbauch an den heiligen Tempel Gottes.

Die Szene, die drei Tage und Nächte in einem großen Fisch spielt, bleibt Menschen in Erinnerung, wenn sie an diesen Jona denken. Christinnen und Christen haben Jahrhunderte später darin auch ein Zeichen für den Tod und die Auferstehung Jesu Christi gesehen. Jesus war vom Tod in das Herz der Erde verschlungen und erstand nach drei Tagen wieder auf (Mt 12,39ff). Aber auch ohne diese Deutung bringt die Szene im Bauch eines Fisches einen zum Staunen darüber, wie Gott auf wunderbare Weise in das Leben von Menschen eingreift und sie zurück auf ihren Weg ruft. Als wir Anfang 2019 im Kindergarten unserer Kirchengemeinde in Rhede eine Kinderbibelwoche zu Jona mit einem großen Abschlussgottesdienst gestaltet haben, war natürlich das Highlight ein gigantischer Fisch, der von den Kindergartenkindern gestaltet wurde. Der Fisch war so groß, dass Kinder hineinklettern konnten und ihre Freude daran hatten.

Wir müssen ja nicht gleich in einem Fischbauch landen, um wieder von Gottes Gegenwart bewegt zu werden! Vielleicht reicht es schon, wenn wir uns die Geschichte von einem Propheten erzählen, der dich und mich zum Lachen, aber eben auch zum Nachdenken bringen kann: Wo kann Gottes Stimme und barmherzige Zuwendung heute in deinem Leben spürbar werden?

* * *



Gebet

Barmherziger Gott,
 du sprichst mit mir und lädst mich selbst zum
 Gebet ein.
 An so vielen Orten und zu so vielen Zeiten
 wendest du dich mir zu.
 Ich begegne dir in mir selbst,
 in anderen Menschen und auch in der Natur
 – manchmal sogar so, wie ich es nicht erwarte.

Lass mich achtsam sein,
 damit ich deine Stimme höre.
 Lass mich vertrauen,
 dass du mich im Leben führst und begleitest.
 Lass mich den Weg erkennen,
 den du für mich bestimmt hast.
 Und lass mich dann auch mutig und geduldig sein,
 ein Stück von deiner barmherzigen Zuwendung
 an andere Menschen weiterzugeben,
 dafür einzustehen
 und selbst die Stimme für andere zu erheben.

Durch Jesus Christus und deinen Geist
 in Ewigkeit. Amen.

Vater unser im Himmel,
 geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung;
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und
 sei dir gnädig.
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden.

Amen.

* * *

Von Gott will ich nicht lassen



1. Von Gott will ich nicht las - sen, denn
 führt mich durch al - le Stra - ßen, da



er lässt nicht von mir, Er
 ich sonst irr - te sehr.



reicht mir sei-ne Hand, den A-bend und den



Mor - gen tut er mich wohl ver -



sor - gen, wo ich auch sei im Land.

*2. Wenn sich der Menschen Hulde
 und Wohltat all verkehrt,
 so find't sich Gott gar balde,
 sein Macht und Gnad bewährt.
 Er hilft aus aller Not,
 errett' von Sünd und Schanden,
 von Ketten und von Banden,
 und wenn's auch wär der Tod.*

*3. Auf ihn will ich vertrauen
 in meiner schweren Zeit;
 es kann mich nicht gereuen,
 er wendet alles Leid.
 Ihm sei es heimgestellt;
 mein Leib, mein Seel, mein Leben
 sei Gott dem Herrn ergeben;
 er schaff's, wie's ihm gefällt!*

Text: Ludwig Helmbold 1563, Nürnberg 1569;
 Melodie: Lyon 1557; geistlich Erfurt 1563